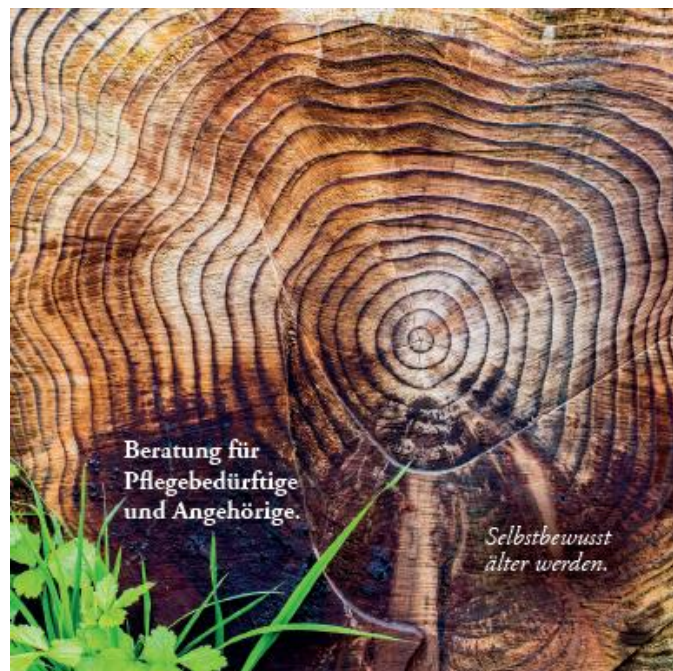


Infozentrale Pflege und Alter

Sachstandsbericht

Stadt Wetzlar

01.01. – 31.12.2025



Diakonie Lahn Dill
Stark für Andere

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG.....	3
1 STATISTISCHE AUSWERTUNGEN	3
1.1 Anzahl der Beratungen.....	3
1.2 Wohnort der Hilfebedürftigen.....	3
1.3 Alter der Hilfebedürftigen	4
1.4 Hilfebedürftige mit Migrationshintergrund	4
1.5 Zugang zur Beratungsstelle.....	4
1.6 Art der Beratung.....	5
1.7 Beratungsanliegen.....	5
1.8 Pflegegrade.....	6
2 SPEZIFISCHE AUFGABENFELDER DER INFOZENTRALE PFLEGE UND ALTER.....	7
2.1 Demenzberatung/Einzelfallberatung	7
3 NETZWERK- UND GREMIENARBEIT.....	9
4 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	9
AUSBLICK.....	9

Einleitung

Die Infozentrale Pflege und Alter bietet ein Beratungsangebot für die Bürger*innen der Stadt Wetzlar. In Kooperation mit dem Lahn-Dill-Kreis und dem Caritasverband ist die Diakonie Lahn Dill seit 2007 mit der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige auch im Kreisgebiet tätig. Wie in den Jahren zuvor dient der vorliegende Bericht als Ergänzung zum Sachstandsbericht der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige im Lahn-Dill-Kreis.

1 Statistische Auswertungen

Die statistische Auswertung der Infozentrale Pflege und Alter ist unabhängig von der statistischen Auswertung der Beratungsstelle für ältere Menschen im Lahn-Dill-Kreis. Im vorliegenden Sachbericht werden ausschließlich die Daten von Ratsuchende aus der Stadt Wetzlar vorgestellt.

1.1 Anzahl der Beratungen

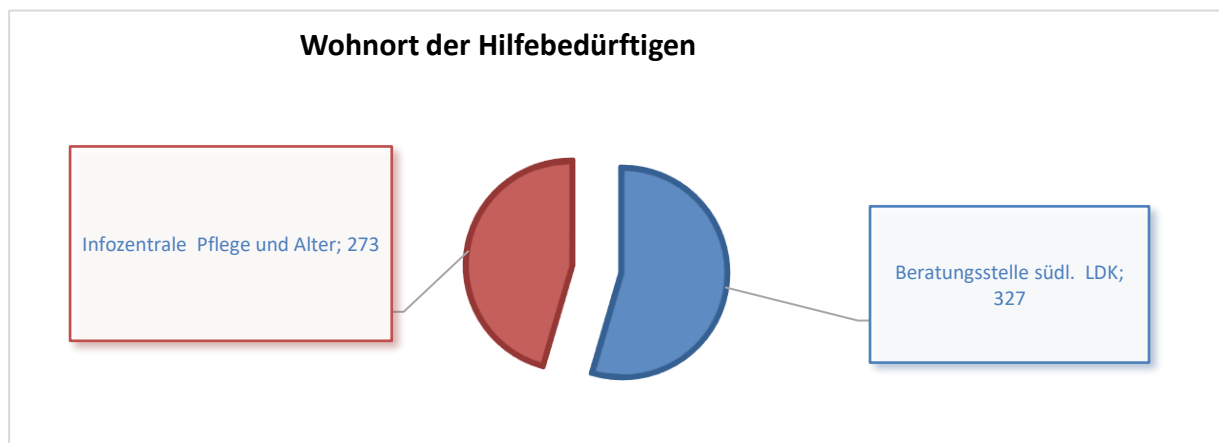
Im Zeitraum vom 01.01.-31.12.2025 wurden insgesamt 273 Klient*innen in Wetzlar betreut. Im Vergleich zu den letzten Jahren (2023: 244 Klient*innen; 2024: 291 Klient*innen) haben sich die Anfragen stabilisiert.

Die in diesem Sachbericht erfassten statistischen Daten beziehen sich auf diese 273 Personen. In Urlaubsvertretung wurden auch Klient*innen von der Beratungsstelle in Dillenburg beraten, diese wurden der Statistik des nördlichen Lahn-Dill-Kreises zugeordnet.

1.2 Wohnort der Hilfebedürftigen

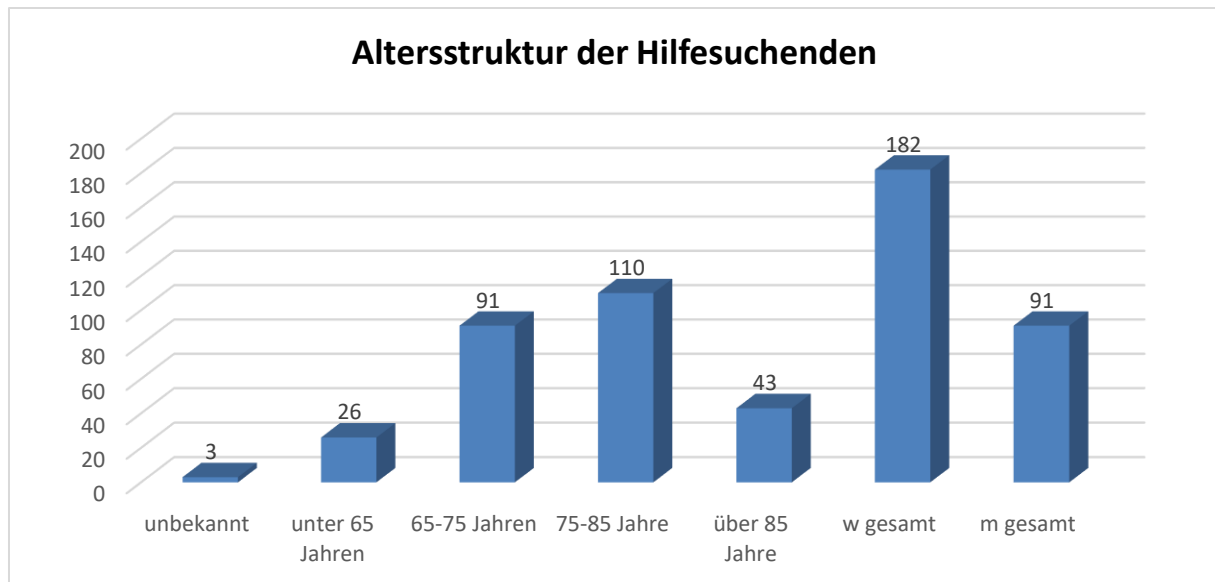
Die Infozentrale Pflege und Alter ist Anlaufstelle für ältere Menschen mit Wohnsitz in der Stadt Wetzlar.

An dieser Stelle erfolgt eine Gegenüberstellung der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige im südlichen Lahn-Dill-Kreis und der Infozentrale Pflege und Alter in Wetzlar. In der täglichen Arbeit der Beratungsstelle in Wetzlar ist eine Trennung zwischen Klient*innen aus dem Kreisgebiet und der Stadt Wetzlar nicht immer möglich. Anrufende aus der Stadt Wetzlar oder aus dem Lahn-Dill-Kreis werden gleichermaßen bedient. In 2025 gab es 327 Klienten aus dem südlichen Lahn-Dill-Kreis.



1.3 Alter der Hilfebedürftigen

Im Jahr 2025 waren Hilfebedürftige im Alter zwischen 75 und 85 Jahren am häufigsten vertreten, der Abstand zu den 65–75-Jährigen ist aber geschrumpft. Der Anteil der Frauen war, wie in den Jahren zuvor, höher als der Anteil der Männer. Im Vergleich zum Vorjahr finden sich keine wesentlichen Veränderungen bei der Altersstruktur der Hilfebedürftigen.

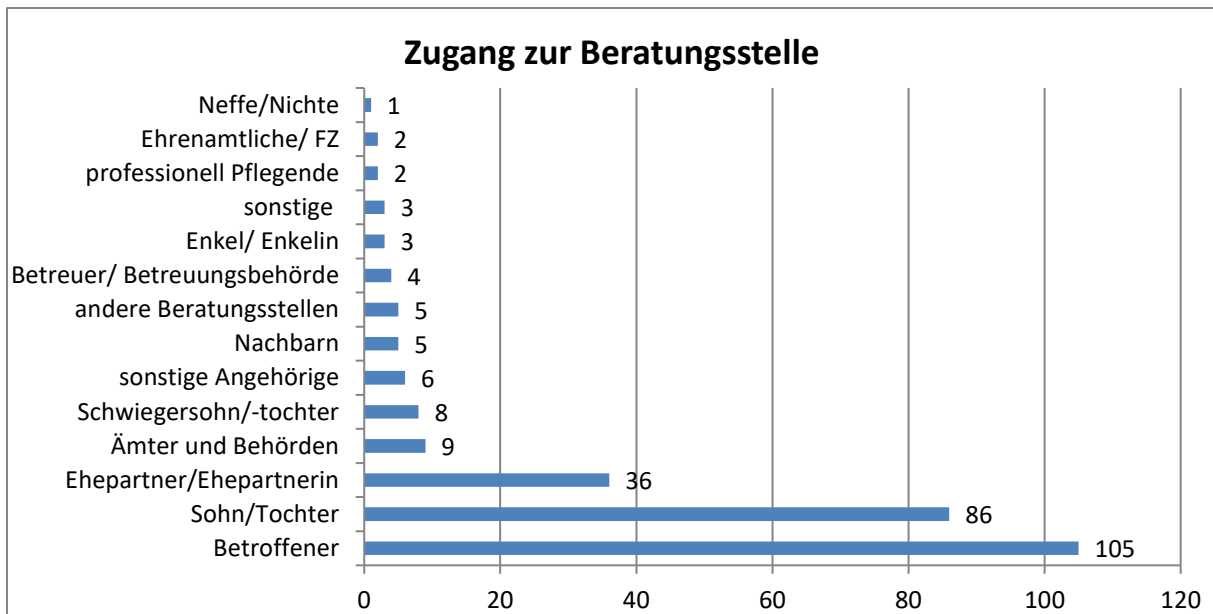


1.4 Hilfebedürftige mit Migrationshintergrund

In der Infozentrale Pflege und Alter wurden 2025 in Wetzlar 25 Klient*innen mit Migrationshintergrund beraten. Der Anteil der Beratungsanfragen von Menschen mit Migrationshintergrund ist im Vergleich zum letzten Jahr leicht angestiegen. Dieser Anstieg ist auf die enge Zusammenarbeit mit der Migrationsberatungsstelle der Diakonie zurückzuführen.

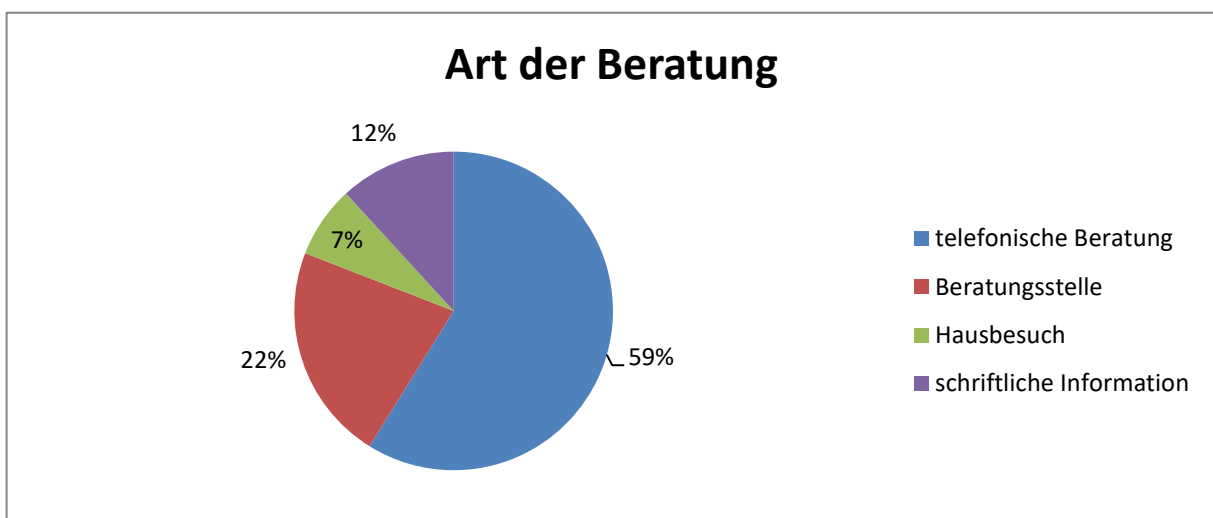
1.5 Zugang zur Beratungsstelle

Wie im Vorjahr wurde auch 2025 der Zugang zur Infozentrale Pflege und Alter vor allem von den Betroffenen selbst gesucht. Daneben haben Kinder von Betroffenen als zweitgrößte Gruppe die Beratungsstelle kontaktiert. Wie in den Jahren zuvor wurde unter anderem aber auch eng mit Nachbar*innen, anderen Beratungsstellen sowie Ämtern und Behörden zusammengearbeitet.



1.6 Art der Beratung

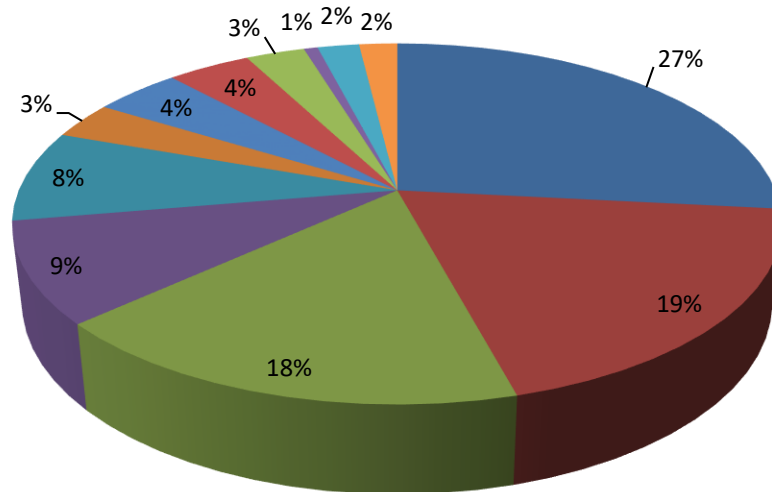
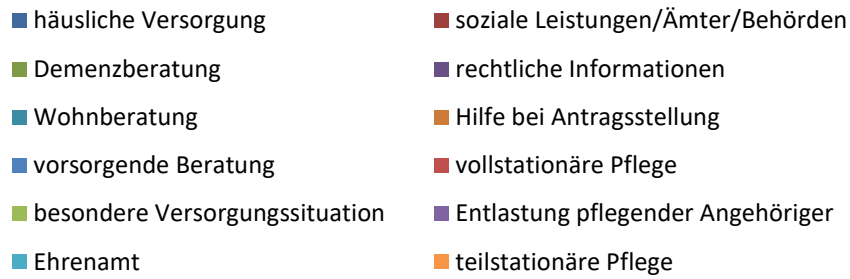
Die telefonische Beratung ist nach wie vor das am häufigsten genutzte Mittel der Beratung. Im Vergleich zum Vorjahr sind aber die persönlichen Beratungen in der Beratungsstelle bzw. bei einem Hausbesuch angestiegen.



1.7 Beratungsanliegen

Die Beratungsanliegen der Klient*innen in 2025 waren vielfältig. Wie in den letzten Jahren standen in den Beratungsgesprächen Anfragen zur häuslichen Versorgung, sozialen Leistungen, Demenzberatung und rechtlichen Informationen im Vordergrund. Auch das Thema Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung war oft Thema und wurde gemeinsam mit Mitarbeiter*innen aus der Abteilung der rechtlichen Betreuung der Diakonie Lahn Dill behandelt.

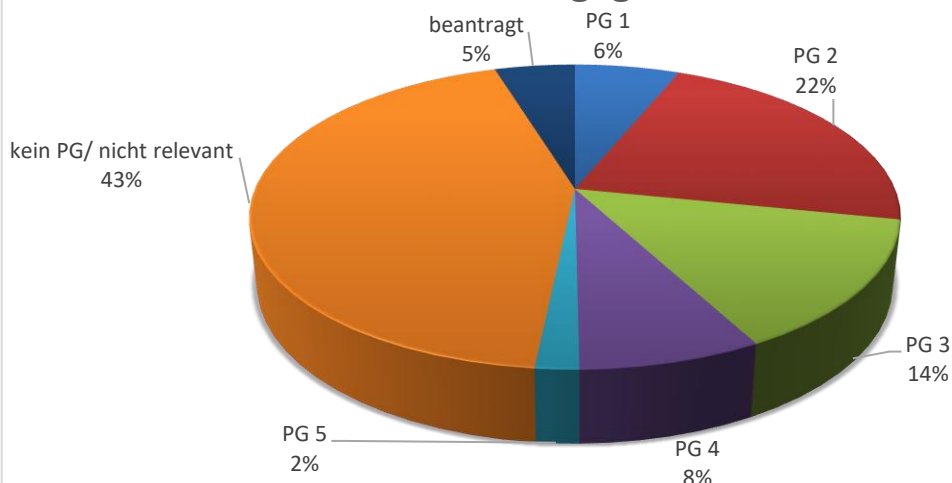
Beratungsanliegen



1.8 Pflegegrade

Der Anteil von Klient*innen, bei denen ein Pflegegrad noch nicht vorhanden war, ist auch 2025 mit 43 Prozent der größte Posten gewesen. Ältere Menschen benötigen also schon vor der akuten Pflegebedürftigkeit Hilfe bei verschiedenen Problemen, zum Beispiel in der Kommunikation mit Krankenkassen oder Ämtern der Stadt Wetzlar.

Pflegegrade



2 Spezifische Aufgabenfelder der Infozentrale Pflege und Alter

In diesem Kapitel werden die thematischen Schwerpunkte der Infozentrale Pflege und Alter aufgegriffen und genauer betrachtet.

2.1 Demenzberatung/Einzelfallberatung

Einzelfallberatung

Im Jahr 2025 machte sich der Personalmangel in den Pflege- und Betreuungsdiensten nochmal verstärkt bemerkbar. In den Beratungsgesprächen war es daher erforderlich, nach anderen Alternativen zu suchen, zum Beispiel in Nachbarschaften, bei Freund*innen oder im Familienkreis. Die Infozentrale hatte hier in den Einzelfallberatungen durch Entlastungsgespräche Betroffene, Angehörige und andere Betreuungspersonen in schwierigen Situationen vor allem emotional und organisatorisch unterstützt. Beispielhaft kann man den Fall von Familie „X“ anbringen. Die demenzerkrankte Mutter hat ihre drei Kinder des Diebstahls bezichtigt und auch die Polizei und einen Anwalt eingeschaltet. Diesen Fall zu betreuen hat mehrere persönliche Beratungen in der Beratungsstelle und per Hausbesuch gebraucht und zwischendurch wurden auch Beratungen per Videokonferenz durchgeführt, da die Kinder teilweise weit entfernt wohnten.

Demenzberatung

Auch 2025 wurden teilweise Anfragen an die Demenzberatungsstelle der Diakonie Lahn Dill weitervermittelt, da sie in dem Stundenumfang, der für die Arbeit in der Infozentrale zur Verfügung stehen, nicht leistbar waren. Seit 2016 bietet die Diakonie Lahn Dill ein zusätzliches Beratungsangebot an, welches 2026 wegen erhöhten Bedarfs und gewährten Stiftungsgeldern der DiaDem Stiftung ausgebaut wird. Im Jahr 2025 wurden 100 Klient*innen statistisch erfasst, bei denen eine Diagnose Demenz bekannt war oder der Verdacht einer Erkrankung mit Demenz bestand. Die Beratungen in der Infozentrale Pflege und Alter und in der Beratungsstelle Demenz der Diakonie Lahn Dill wurden von Betroffenen selbst wahrgenommen, vor allem aber von Zu- und Angehörigen. Beratungen zu diesem Thema umfassen viele Aspekte und benötigen daher mehr Zeit. Häufig waren mehrere Beratungsgespräche notwendig. Teilweise waren Hausbesuche und Gespräche im Büro mit mehreren Zu- und Angehörigen hilfreich, um Versorgungsmöglichkeiten für Menschen mit Demenz im häuslichen Setting zu klären. Auch Beratungskontakte über mehrere Wochen und Monate konnten dazu beitragen, in schwierigen Situationen gute Lösungswege für alle Beteiligten zu finden. Gerade bei diesen Kontakten zeigte sich, wie emotional belastend es für Betroffenen oder für die Zu- und Angehörigen ist, wenn kognitive Einschränkungen zunehmen. Das Alltagsleben veränderte sich hier zum Teil sehr dramatisch, da nicht nur der zunehmende Hilfebedarf bewältigt werden musste, sondern auch herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Demenz entstand, was Zu- und Angehörige über ihre Grenzen hinaus beanspruchte.

Das Krankheitsbild Demenz verlangte auch in 2025 wieder viel von den Zu- und Angehörigen ab und es kam vereinzelt zu Einsätzen von Feuerwehr oder Polizei. Außerdem kam es häufig zu Unstimmigkeiten innerhalb des Versorgungsnetzes, was wiederholt eine Klärung und Anpassung der Situation erforderlich machte.

Unterstützend für die pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz waren hier die von der Beratungsstelle der Diakonie Lahn Dill in 2025 angebotenen Einzelfallberatungen, Onlineberatungen, monatlich stattfindende Gesprächskreise für Angehörige von Menschen mit Demenz und eine mehrtägige Schulung für Angehörige.

Das Schulungsangebot mit zehn Terminen (Eduktion Demenz nach Fr. Prof. Engel) vermittelt Informationen zum Krankheitsbild einer Demenz, hilft, verändertes Verhalten von Menschen mit Demenz besser zu verstehen, öffnet den Weg zu Entlastungsangeboten und ermöglicht den Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen. Pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz befinden sich in einer besonderen Lebenslage. Sie sind ständig gefordert, mit den Veränderungen der erkrankten Person umzugehen und müssen sich oft auf neue Hilfe- und Unterstützungsbedarfe einstellen. Die meisten Menschen mit Demenz werden zu Hause in der Familie mit Unterstützung von privaten Netzwerken betreut.

2.2 Wohnberatung

Neben den Themen Wohnraumanpassung, Einsatz von Hilfsmitteln und Umbau von Wohneigentum waren es 2025 vor allem Informationen zu Seniorenwohnungen und zu den Angeboten des Betreuten oder Service Wohnens, die nachgefragt wurden. Inhalt der Beratungsgespräche waren auch die Finanzierung von Umbaumaßnahmen oder von Wohnkosten. Hier zeigte sich, dass steigende Lebenshaltungskosten ein Hinderungsgrund sein können, wünschenswerte Umbaumaßnahmen oder einen Umzug in barrierefreie Wohnungen durchzuführen. Teilweise blieb für manche stärker eingeschränkte Ratsuchende nur der Umzug in ein Pflegeheim als gängige Lösung übrig, da hier die Sozialhilfe höhere Kosten im Sinne der Hilfe zur Pflege trägt.

Im Rahmen von Hausbesuchen wurde versucht, kleinere Lösungen zu finden, die einen Verbleib in der häuslichen Umgebung, trotz körperlichen Einschränkungen, möglich machten. Insbesondere Personen mit eingeschränkter Gehfähigkeit war es oft nicht möglich, die Wohnung oder das Haus ohne fremde Hilfe zu verlassen. Vermittelt wurden neben Kontakten zu Netzwerkpartner*innen im Bereich Handwerk und Hilfsmittelversorgung auch professionelle Dienstleister*innen oder Nachbarschaftshilfe.

Auch das Thema Digitalisierung und Nutzung von digitalen Assistenzsystemen war in 2025 ein häufig nachgefragtes Thema. Durch den nun gestellten Technikkoffer der Hessischen Fachstelle für Wohnberatung können technische Hilfsmittel jetzt auch vor Ort bei den Ratsuchenden direkt vorgeführt und ausgetestet werden.

2.3. Ehrenamt

Der Trend zu mehr ehrenamtlicher Hilfe hat sich auch 2025 weiter fortgesetzt. Ehrenamtliche Hilfe war und ist zunehmend eine wichtige Stütze bei der Versorgung älterer Menschen zu Hause. Insbesondere Nachbar*innen und Freunde waren bereit, Sorgearbeit zu leisten. Personalmangel bei professionellen Diensten und berufliche Verpflichtungen der Angehörigen sowie räumliche Distanz erschweren es, den täglichen Hilfebedarf für pflegebedürftige Menschen abzudecken. Immer häufiger werden daher Netzwerke von Ehrenamtlichen gesucht, die Aufgaben können dadurch besser verteilt werden und die pflegebedürftige Person zu Hause in der gewohnten Umgebung verbleiben.

Auch die Möglichkeit, über die Pflegekassen anerkannt und geringfügig vergütet zu werden, hat es für Ehrenamtliche attraktiver gemacht, Aufgaben regelmäßig zu übernehmen. Dabei übernehmen meist die Angehörigen die Organisation und Koordination dieser Netzwerke.

Beratungsbedarf entstand 2025 da, wo die am Netzwerk beteiligten Personen an ihre Grenze kamen oder die Situation des pflegebedürftigen Menschen eine Anpassung erforderlich machte.

Die Beratungsstelle konnte hier in Gesprächen oder bei Hausbesuchen den Bedarf der hilfebedürftigen Person klären und weitere Entlastungsmöglichkeiten aufzeigen. Insbesondere bei alleinlebenden älteren Menschen ohne familiäre Anbindung sowie Menschen mit beginnender Demenz waren es Nachbar*innen oder Freunde, die Beratungsbedarf hatten. In solchen Situationen kam es bei den Unterstützer*innen schnell zur Überforderung, da die Erwartungen und der Hilfebedarf der älteren Menschen mit den Möglichkeiten der Sorgearbeit durch ein Ehrenamt nicht zu vereinbaren waren.

3 Netzwerk- und Gremienarbeit

Die Netzwerkarbeit ist im Sachbericht der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige ausführlich beschrieben. In der täglichen Arbeit der Beratungsstelle und der Infozentrale ist die Trennung der Netzwerkarbeit für die Stadt Wetzlar und dem südlichen Lahn-Dill-Kreis nicht deutlich möglich.

Spezifisch für die Stadt Wetzlar war 2025

- der organisierte Austausch des Arbeitskreises Altenhilfe: In diesem Arbeitskreis sind mehr als 30 Anbieter*innen und Dienstleister*innen der Altenhilfe in Wetzlar vertreten. Bei einem Treffen bei der Königsberger Diakonie wurde über die Notlagen älterer Menschen und ihren Angehörigen sowie über die Schwierigkeiten in den Diensten vor Ort diskutiert. Insbesondere neue bürokratische Hürden und das Finden von gutem Personal waren hier Thema.
- die Mitarbeit im Seniorenrat der Stadt Wetzlar konnte 2025 fortgesetzt werden.

Zusätzlich zur Netzwerkarbeit hat die Infozentrale auch in verschiedenen Gremien und Sitzungen mitgearbeitet. In diesem Rahmen fand die Teilnahme an Dienstbesprechungen, Supervisionen und in Arbeitsgruppen statt. Neben dem Austausch im Arbeitsbereich wurden komplexe Fallbesprechungen bearbeitet. Durch das multiprofessionelle Team, in der Diakonie konnten dadurch für alle Klienten aus Wetzlar gängige Lösungen gefunden werden.

4 Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden 2025

- Presstexte zu verschiedenen Themen in der Seniorenpost der Stadt Wetzlar und in Zeitungen veröffentlicht. Pflegeversicherung, Wohnberatung und Demenz waren hier die Inhalte.
- das Beratungsangebot der Infozentrale über die Verteilung von Flyern, über Informationen in der Seniorenpost Wetzlar sowie über Veröffentlichungen auf der Homepage der Diakonie Lahn Dill bekannt gemacht.
- Vorträge zu den Themen Pflegeversicherung, Demenz und Beratungsangebot der Infozentrale in Vereinen und bei Veranstaltungen angeboten. Auch Dienste wie z. B. MenschWert e.V. griffen vermehrt auf die Expertise der Beratungsstelle zurück und ließen sich zum Thema Demenz schulen. Die Infozentrale ist außerdem mit dem Thema Demenz fester Bestandteil in der Ausbildung von ehrenamtlichen rechtlichen Betreuern der Diakonie Lahn Dill.

Ausblick

Auch 2025 zeigte sich wieder, dass den pflegenden Angehörigen die größte Belastung bei der Pflege- und Betreuungsarbeit zufällt und mehr ältere Menschen ohne familiäre Netzwerke Unterstützung

suchen. Hier konnten Ehrenamtliche und professionelle Dienste oftmals noch ein Leben in der eigenen Häuslichkeit ermöglichen.

Die Infozentrale Pflege und Alter versucht, ihr Beratungsangebot trotz zunehmender Anfragen in bekannter Qualität aufrechtzuerhalten.

2026 wird das Beratungsangebot weiterhin einen Schwerpunkt auf die Unterstützung und Stärkung der Betroffenen und der pflegenden Angehörigen legen und dazu beitragen, dass häusliche Pflege im familiären Netzwerk oder anderen unterstützenden Settings gelingen kann. 2026 soll außerdem personelle Verstärkung in der Demenzarbeit über Stiftungsgelder der DiaDem Stiftung ermöglicht werden. Auch das Dokumentationssystem der Beratungsstelle wird 2026 erneuert, dies ist nötig, da das alte Dokumentationssystem KiDaMI keine Updates mehr bekommt und auf neueren Systemen nicht mehr ordentlich läuft.

Wetzlar, den 18.02.2026

gez. Mischa Spelkus

Diakonie Lahn Dill e.V.
Infozentrale
Pflege und Alter
Langgasse 3
35576 Wetzlar
Tel.: 06441 9013-114